

Arbeiter Sudenburgs!

Montag abend

Volkssammlung

In der
Besten Bierhalle.

Referent:

Fritz Geyer, Leipzig.

Tagesordnung:

Die bevorstehenden Reichstagswahlen.

Gütern und Werten aufwiegen, das mag dem Urteil unbefangener, monarchisch gestimmter, dem Sport und Waidwert ergebener Leser überlassen bleiben. Das sind unsere Junker, wie sie leben und leben. Eine so verkommene Bestimmung, wie sie sich in diesen Zeiten ankündigt, kann kaum überboten werden. Ihre „stille Weltordnung“ wird zerstört, wenn ihrer brutalen Habsucht und Genußsucht Schranken gezogen werden. Uebrigens sieht Deutschlands Sport doch noch einen Weg zur Wiederherstellung des „monarchischen Prestiges“. Es fährt nämlich fort: „Die Augen sämtlicher Laubenschützen sind deshalb mit Interesse auf den Zeitpunkt gerichtet, wo Seine königliche Hoheit, der gegenwärtige Großherzog, zur Regierung gelangt sein wird.“ Das Blatt erwartet also von dem Nachfolger des jetzigen Regenten, daß er die schenkelige Barbarei in Heiligendam wieder gestatten wird. So sieht die Mordkultur aus, womit die Junker ganz Deutschland beglücken möchten. —

Das bayerische Vereinsgesetz in der Reichsratskammer.

In Bayern beschloß die Kammer der Abgeordneten einige geringe Verbesserungen am Vereins- und Versammlungsgesetz, die auch von der Regierung gebilligt wurden. Nun hat der Ausschuß der Reichsratskammer mit 4 gegen 3 Stimmen beschlossen, die Zulassung der Frauen zu politischen Versammlungen wieder zu streichen. Der Beschluß ist so recht bezeichnend für das Wesen der Reichsratskammer. Wenn er auch im Plenum angenommen wird, hat das bayerische Volk aufs neue Gelegenheit, seine erste Kammer als Hort der schlimmsten Reaktion kennen zu lernen, was es allerdings schon lange wissen muß. —

Die Hungersnotpreise.

Bei der Beratung der Interpellation Auer wies der Staatssekretär v. Thielemann auf die großen Getreidevorräte in Hamburg hin. Daß er hierbei falsch unterrichtet war, geht aus einer Mitteilung der Frankfurter Zeitung hervor, nach welcher in Hamburg am 1. Mai einschließlich Mühlenlager 4500 Tonnen Weizen und 2000 Tonnen Roggen lagerten. Wie verschwindend dieser Vorrat ist, geht daraus hervor, daß in Mannheim am 1. Mai 27 150 Tonnen Weizen und 5650 Tonnen Roggen lagerten. Auch der Mannheimer Lagerbestand ist ein äußerst geringer; er beträgt nur etwa ein Viertel des Normalbestandes. —

Zu den jetzigen Getreidepreisen muß selbst die Nationalliberale Korrespondenz anerkennen, daß die Preise geradezu eine unheimliche Höhe erreicht haben. Der Weizenpreis beträgt 26 1/2 Mk., der Roggenpreis 17 1/2 Mk. die Tonne. Stellt man daneben die Getreidepreise vom 23. Mai des vorigen Jahres, so zeigt sich, daß jetzt der Roggen um 55 Mk., der Weizen aber um mehr als 100 Mk. höher steht. Zieht man zum Vergleich die letzten zehn Jahre heran, so sieht man, daß der Roggen nur im Jahre 1891 höher

stand; der Durchschnittspreis des nächsthöchsten Jahres 1892 kam mit 176 Mk. dem gegenwärtigen Preise gleich; das in der Preisliste drittfolgende Jahr 1889 weist einen Preis von 155,5 Mk. auf. Der gegenwärtige Weizenpreis hat den des teuren Jahres 1891, der damals 224 Mk. betrug, um nahezu 40 Mk. überholt. Er ist um fast 70 Mk. höher als 1890, das zweithöchste Jahr des laufenden Jahrzehnts, wo der Weizenpreis 196,5 Mk. betrug. —

Die von den amerikanischen Spekulanten in Scene gesetzte Schwünge in Getreide hat wieder nachgelassen. In New-York ist der Preis Weizen um nahezu 20 Doll. per Tonne gefallen und hat daher nach einer Woche die Wirkung der Schwünge vollständig nachgelassen. Diese Thatsache führt die Behauptung der Agrarier, die hohen Getreidepreise seien das Werk jüdischer Spekulanten, auf ihren vollen Wert zurück. —

Die Handelskammer in Mannheim faßte den Beschluß, an die großherzogliche Regierung eine Vorstellung zu richten, wonach sie beim Bundesrat zeitweise Aufhebung der Getreidezölle auf unbeschränkte Dauer beantragen soll. In der Pfalz, an deren Haupthandelsplatz man sich zu diesem Beschluß veranlaßt sieht, hat, woran die National-Zeitung mit thranendem Auge erinnert, das Agrariertum bekanntlich ganz besondere politische Verwollungen angerichtet mit der Behauptung, daß der deutsche Bauer sein Getreide nicht mehr los werden könne. Heute sind die deutschen Getreideproduzenten, die noch solches besitzen, sehr froh darüber. —

In der Gemeindevertretung von Offenbach a. M. beantragte der Genosse Ulrich die Suspension der städtischen Thorsteuer auf Mehl und Brot. Der Ausschuß der Stadtverordneten beantragte die Zustimmung des Plenums zu diesem Antrage, dessen Annahme gewiß ist, da die Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums aus antilagrarischem Nationalliberalen besteht. —

Nachrichten aus dem Auslande.

Für die Stichwahlen in Frankreich haben die Radikalen und Sozialisten ein Kartell miteinander abgeschlossen. Dieses Bündnis kann dem Ministerium Meline leicht gefährlich werden. Unter den bisher gewählten 401 Abgeordneten hat Meline eine kleine Majorität von etwa 30 Stimmen. Wie leicht ist es nun möglich, daß die 180 Stichwahlen, die noch stattfinden haben, diese Majorität in eine Minorität verwandeln. Dann ist es aus mit der Herrlichkeit des Ministeriums Meline. —

Die Ministerkrise in Spanien ist noch nicht erledigt. Es wurden von den einzelnen Zeitungen mehrere Listen veröffentlicht, über deren Richtigkeit aber Zweifel bestehen. Es scheint, als wolle sich unter den jetzigen Verhältnissen kein Ministerium finden, was leicht zu begreifen ist. Die Ruhe in Spanien soll nicht gestört worden sein. —

Vom spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von großer Bedeutung nicht vor. Die Beschließung San Juans durch die Amerikaner soll die Wirkung, welche ihr zugeschrieben wurde, nicht gehabt haben. Die Kugeln der Amerikaner seien über die Stadt, welche auf einer Insel vor der Bucht liegt, hinweg und ins Meer gegangen. Die Spanier machen sogar aus der Beschließung San Juans eine Niederlage der Amerikaner. Auf Cuba machten die Amerikaner wieder mehrere Landungsversuche, welche aber zurückgeschlagen wurden. —

In Washington wurden die Briefe des früheren spanischen Gesandten, der sich jetzt in Kanada befindet, beschlagnahmt. Es soll aus diesen hervorgehen, daß ein weitgehendes Spioniersystem in den Vereinigten Staaten eingeführt ist, welches von Kanada aus instruiert ist. Es verlautet nun, daß der frühere spanische Gesandte durch die Engländer aus Kanada ausgewiesen werden soll. —

Parlamentarische Nachrichten.

Das Gesetz über die freiwillige Gerichtsbarkeit soll endlich die Zustimmung des Bundesrats nicht finden wegen der Ausübung des selbstverständlichen sozialdemokratischen Antrages über die Ausübung von Dolmetschern im Falle der Unkenntnis des Deutschen bei einer der Parteien. In diesem Falle würde der Melastag sich in der nächsten Session mit der gleichen Materie zu befassen haben. —

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurden Petitionen von Unterbeamten der Eisenbahn der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die Kommission hatte die Uebersetzung als Material beantragt, der freisinnige Abgeordnete Wörmel konnte jedoch nachweisen, daß eine sachliche Beratung der Petitionen nicht haltbar sei. Es wird wahrscheinlich nicht viel herauskommen für die Eisenbahnbeamten bei einer Verwaltung, die vom „Sammler“ von Altkuel so sehr beeinflusst wird. —

Das Erbverfallungsgesetz für die Privatdozenten, die „lex Karons“ wurde vom Herrenhause unbeantragt angenommen. Gegen die Vorlage sprach das Herrenhausmitglied Deenburg, dessen Rede aber auf die Herren, die über die Freiheit der Wissenschaften ihre eigenen Ansichten haben, natürlich keinen Eindruck machte. So wird denn ja recht bald der Zeitpunkt gekommen sein, wo man dem Privatdozenten Karons seine unfruchtliche Thätigkeit legen kann. —

Soziale Bewegung.

Magdeburg und Umgegend.

Am Sonntag vormittag fand eine polizeiliche Hausdurchsuchung im Bureau der aus-gesperreten Bauarbeiter statt. Beschlagnahmt wurden Sammellisten und Marken. Nähere Angaben fehlen noch. —

Von den Zimmerern sind 125 Mann abgereist, 95 arbeiten zu den neuen Bedingungen, zu unterstützen sind noch 305 Mann mit 554 Kindern. —

In Burg hatten sich eine Anzahl Angehöriger des Bittgertums vereinigt, um Unterhandlungen zwischen den streikenden Maurern und den Unternehmern anzubahnen. Dieses Bemühen war erfolglos, da die Unternehmer jede Unterhandlung ablehnten. Das Verhalten der Unternehmer wurde von allen Seiten gemißbilligt und erhöhte die Sympathie weitester Kreise des Bürgertums für die Streikenden. Gegenwärtig befinden sich im Streik 152 Maurer, davon sind 51 mit 90 Kindern noch am Orte, die übrigen sind sämtlich abgereist. Vorige Woche kamen 15 Italiener, die als Arbeitswillige fungieren sollten, hier an. Sie reisten aber sofort wieder ab, als sie über die Situation verständigt waren. Diesen Leuten hatten die Unternehmer 42 Pfennig Stundenlohn zugesagt, während man den hiesigen Arbeitern nicht einmal 35 Pfennig bewilligen will. —

Von der Polizeibehörde wurden Sonnabend sämtliche Korrespondenzen auf dem Streikbureau beschlagnahmt. Der Grund ist unbekannt. —

Nachrichten aus Magdeburg.

Polizeilich verboten wurde eine vom Arbeiter-Sängerbund geplante Aufführung von Hauptmanns „Wabern“. Die Aufführung sollte Sonnabend im „Luisenpark“ erfolgen und am selbigen Tage vormittags wurde der Veranstalter der Aufführung von dem Verbot in Kenntnis gesetzt. Allen Ansehens nach scheint man das Hauptmannsche Drama für sehr staatsgefährlich zu halten, was doch angeht, daß die Aufführung eventuell sogar unter Anwendung unmittelbaren Zwanges verhindert werde. Die Besucher, welche sich recht zahlreich im Luisenpark einfanden, mußten sich mit einigen harmlosen Lustspielen begnügen. Sie sollen sehr gelacht und sich unabhängig gefreut haben. —

Brotkuchener. Wie sehr die jetzigen hohen Getreidepreise unseren Agrariern zu gute kommen, ersieht man aus folgender Notiz aus Neuhaldensleben, die wir in einem Provinzialblatt finden. Die Beschlagnahme: „Einen Gutbesitzer hiesiger Gegend wurden gestern für den Winter Weizen telegraphisch 300 Mark geboten. Betroffener Herr hat jedoch in der scheinbaren Voraussicht, daß der Preis noch weiter steigt, den Weizen noch nicht verkauft.“ Die Herren Agrarier halten ihr Können zurück, damit der Preis noch immer mehr steigt. Was schadet's auch, wenn ein armer Teufel sein Brot teurer bezahlen muß. Es kommt ja der „wohlthätigen“ Landwirtschaft zu gute. Wenn solche Fälle aber noch mehr zu verzeichnen sind, was ganz sicher ist, dann hätte die Regierung die Pflicht, diesem Brotkuchener durch Suspension der Getreidezölle das Handwerk zu legen, wenn nicht — agrarisch Trumpf wäre. —

Fenilleton.

Das Abenteuer der Neujahrsnacht.

Novelle von Heinrich Fichtel.

(6. Fortsetzung.)

„Ich begreife nicht, wie Ihre königliche Hoheit so ruhig bei der verdammten Geschichte bleiben kann!“ jagte der Regent. „Wäre nur der Schelm, der Neapolitaner Salmoni, noch hier, der den Geistesbeschwörer spielte; der Kerl war voller Stärke von den Beinen an bis zum Scheitel und hätte uns vielleicht mit einer List retten können. Jetzt hat er sich aus dem Staube gemacht.“

„Deslo besser!“ erwiderte Philipp, und füllte sein Glas von neuem. „So schieben Sie alle Schuld auf ihn.“

„Wie auf ihn schieben? Der Herzog weiß nun, daß Sie, ich, die Marschallin und das Bäckermädchen in der Intrigue waren, um aus seinem Werglauben Nutzen zu ziehen. Er weiß, wie Sie den Salmoni zur Geistesbannerei bestachen; daß ich mein Bäckermädchen, in das er verliebt war, abrichtete, um ihn in die Falle zu locken; daß ich der Geist war, der ihn zu Boden warf und ihm das Fell bläute. Hätte ich nur den Spas nicht zu weit getrieben! Aber ich wollte ihm die Liebe zu meinem Mädchen ein wenig ausklopfen. Es ist ein verdammter Streich. Ich nehme Gift.“

„Nehmen Sie lieber ein Glas Wein; er ist gut!“ jagte Philipp, und nahm mit großer Euphorie ein frisches Stück Tort. Und überhaupt, jetzt er hinzu, muß ich Ihnen offen gestehen, lieber Oberst, daß Sie für einen Obersten sehr feig sind, und sich da einer Murrengeschichte willen gleich erschrecken, eräuseln, vergiften und aufhängen wollen. Es wäre schon an einem zu viel. Zweitens muß ich Ihnen sagen, daß ich aus Ihrem Geschnäp da unter einander noch zur Stunde nicht klug werde.“

„Königliche Hoheit halten zu Gnaden, ich weiß nicht, in der Kopf steht. Der Kammerjunker des Herzogs ist mein alter Freund — vertraute mir diesen Augenblick die Marschallin sei, vom Teufel geplagt, erst vor

wenigen Minuten zum Herzog getreten, und habe ihm gesagt: die Komödie im Haus des Bäckers hat Ihnen Prinz Julian gestiftet, der Ihnen seine Schwester nicht gönnte. Die Here, die Sie sahen, war ich selbst, als Abgeordnete der Prinzessin, um Zeugnis ihres Aberglaubens zu sein. Prinz Julian hat das Verzeichnis Ihrer Schulden, das Sie in die Gruft warfen, aus welcher Sie die Schätze heben wollten, so wie Ihren Revers gegen das Bäckermädchen, das Sie, nach der Vermählung mit der Prinzessin, als Maitresse zu sich nehmen und adeln lassen wollten. Und der Geist, der Sie abräugete, war Oberst Kalt, der Handlanger des Prinzen. Darum ging es mit Ihrer Vermählung den Krebsgang. Machen Sie sich keine Hoffnung länger; Sie warten vergebens. — So hat die Marschallin dem Herzog gesagt, und ist verschwunden.“

Philipp schüttelte den Kopf und brunnnte: „Das sind mir auch laubere Geschichten! Solcher Streiche schämt man sich ja im gemeinsten Pöbel. Was Teufeleien und kein Ende!“

„Nein,“ rief der Oberst, „Najenderes, Pöbelhafteres kann man nicht thun, als die Marschallin. Das Weib muß eine Furie sein. — Gnädigster Herr retten Sie mich.“

„Wo ist denn der Herzog?“ fragte Philipp.

„Der Kammerjunker jagte, er sei schnell aufgestanden und habe bloß gerufen: Ich gehe zum König! Denken Sie, Prinz, wenn der zum König geht und unsre Historie nach seiner Art malt.“

„Ist denn der König hier?“

„Allerdings. Er spielt im Nebenzimmer mit dem Erz-bischof und dem Polizeiminister F. Hombre.“

Philipp ging mit großen Schritten durch das Kabinett. Hier war guter Rat teuer.

„Königliche Hoheit!“ jagte der Regent, „retten Sie mich. Es gilt Ihre eigene Ehre. Es wird Ihnen leicht sein. Uebrigens bin ich auf alles gefaßt, und beim ersten bösen Wind über die Grenze. Ich paße ein. Morgen erwarte ich Ihre letzten Befehle über mein Verhalten.“ Mit diesen Worten verschwand der Regent.

6.

„Es ist hohe Zeit, daß Du wieder Nachtwächter wirst, Philipp,“ dachte Philipp bei sich selber: „Du verwickelst Dich und Deinen Substitut in gottlose Händel, aus denen Dich und ihn weder seine noch meine Klugheit rettet. Das, also wäre der Unterschied zwischen einem Nachtwächter und einem Prinzen? Dafür weid' ich keine Hand um. Lieber Himmel, wie viel tolle Dinge geschehen bei den Erdengbütern hier unterm Hofhimmel, wovon wir uns bei Nachtwächterhorn und Weiskuhel, bei Spaten und Keifen nichts träumen lassen! Man bilbet sich ein, die Götter führen ein Leben, wie die Engel, ohne Sünde, ohne Sorgen. Saubere Wirtschaft! ich habe in einer Viertelstunde hier mehr Wildereien gut zu machen, als ich in meinem ganzen Leben begangen habe.“

„So einsam, mein Prinz?“ flüsterte hinter ihm eine Stimme: „Ich preise mich glücklich, Ihre königliche Hoheit einen Augenblick allein zu treffen.“

Philipp sah sich um. Es war ein Bergknappe in Gold und Seiden und Juwelen. — „Was wollen Sie?“ fragte Philipp.

„Mir einen Augenblick gnädigstes Gehör!“ antwortete der Knappe: „Es ist dringend, das Resultat Ihnen viela leicht lieb.“

„Wer sind Sie denn, Maste, wenn ich fragen darf?“

„Graf Bodenlos, der Finanzminister, Ihrer königlichen Hoheit zu dienen!“ verfeuerte der Knappe, und küßte die Larve, um ein Gesicht zu zeigen, das mit den kleinen Augen und der großen kupferroten Nase eine neue Larve zu sein schien.

„Nun, Herr Graf, was steht zu Befehl?“ fragte Philipp weiter.

„Darf ich freimütig reden? Ich ließ mich schon dreimal bei Ihrer königlichen Hoheit melden, und genos nicht, die Gnade, vorgelassen zu werden. Und doch — Gott ist Zeuge! — nimmt am ganzen Hofe niemand an Ihrer königlichen Hoheit Wohl und Weh so lebhaften Anteil, als ich.“

(Fortsetzung folgt.)

— Mit dem Ausbruch der Stimmerei befaßt sich auf der Welschmiese eines hiesigen Inzerentenblattes „ein friedliebender Bürger“. Der Biederer beklagt es, daß noch immer keine Einigung erzielt ist und daß sogar der Pferdemarkt ausfallen mußte und meint dann: „Wirklich unverständlich ist solche Handlungsweise, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß der Zustand immer zu Ungunsten der Feiernenden geendet hat. Sollten denn den Feiern nicht endlich die Augen aufgehen. Tausende von Mark gehen durch den Zustand täglich verloren. Der Zustand ist wie ein Prozeß. Eine Partei kann aber nur gewinnen und der unterliegende Teil muß die ganzen Kosten zahlen. Ein schmaler Vergleich ist bekanntlich besser wie ein fetter Prozeß. Das hat wohl schon jeder Mensch einmal an sich erfahren. Und die Aufregung dazu, sobald eine solche Sache einmal im Gange ist! Genau so der Zustand. Mögen die Streitenden bald nach... damit ihnen und ihren Familien ein friedliches und frohliches Pfingstfest beschieden ist.“ Dem guten Herzen des friedliebenden Bürgers macht der Wunsch, welcher im letzten Satze ausgedrückt ist, alle Ehre. Er sollte aber besser seine Aufforderung an die Adresse des Arbeitgeberverbandes richten, welcher die Maurer und Bauarbeiter, trotzdem dieselben gar nicht am Streik beteiligt sind, ausperserte. Diese Brutalität verdient gebührende Beachtung, nicht aber das berechtigte Vorgehen der Zimmerer, welche doch gewiß keine unerschämten Forderungen stellen.

— Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet des Stimmfahrestages wegen am Freitag, 20. Mai statt. Die Tagesordnung zu derselben ist recht reichhaltig und umfaßt bereits etwa 30 Punkte. Eine weitere Stadtverordnetenversammlung findet am 26. Mai statt, in welcher der Vertrag mit dem Theaterdirektor Caballus beraten werden soll. Auf der Tagesordnung der am 2. Juni stattfindenden Sitzung steht die Reform der Luftfahrtssteuer.

— Ueber das Befahren der Bürgersteige mit Kinderwagen rückt die Polizeibehörde eine Bekanntmachung, die den Verkehr in solcher Weise regelt: Von den zu beiden Seiten des Fahrdammes belegenen Bürgersteigen darf in jeder Fahrtrichtung nur der rechtsseitige befahren werden. Es darf nur am Vordrand des Bürgersteiges, nicht an der Häuserseite entlang und nicht in der Mitte gefahren werden. Es dürfen nie mehr als zwei oder drei Kinderwagen nebeneinander fahren. Die Wagen müssen in stetiger Vorwärtsbewegung bleiben. Stehenbleiben, Auf- und Abfahren, sowie Rückwärtsfahren mit Kinderwagen ist verboten. Das Verbot des Befahrens der Bürgersteige im engen Teil des Breitenweges südlich der Gießerstraße (Polizeiliche Bekanntmachung vom 22. April 1898) bleibt bestehen und wird nach Bedürfnis erneuert werden.

— Zur Beachtung für Pfingstfeste. Die für alle fahrplanmäßigen Abzüge gültigen Rückfahrkarten, die am 26. Mai und den folgenden Tagen gültig sind, erhalten bei sonstiger Gültigkeit infolge des Pfingstfestes eine verlängerte Geltungsdauer bis einschließend den 6. Juni. Die Rückfahrt muß spätestens am 6. Juni bis 12 Uhr nachts angetreten sein und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Die gleiche Verlängerung tritt auf den meisten preussischen Privatbahnen ein. Auf den sächsischen Staatsbahnen haben die Rückfahrkarten jezt, ganz abgesehen von den Feiertagen, allgem. eine Geltungsdauer von zehn Tagen.

— Unfälle. Der Telegraphenarbeiter Bernhard M. ist beim Befahren der Telegraphenleitung in der Welschmiese von der Leiter gefallen und hat dabei eine Kopfverletzung erlitten, der Klempnergehilfe Max B. ist in seiner Wohnung ausgenutzt und gefallen, wobei er eine Verletzung des rechten Fußes erlitt. Beide Verletzte fanden Aufnahme in der allstädtischen Krankenanstalt.

— Unfall. Beim Herausziehen einer reparaturbedürftigen Dampfmaschine aus dem Wasser auf der sächsischen Schiffswerft platzte eine Kette und schlug einen Arbeiter vor den Unterleib. Der Verunglückte mußte mittelst Dreifache nach seiner Wohnung transportiert werden.

Nachrichten aus der Provinz.

In R. W. a. u. l. e. n soll das bisherige Postamt dritter Klasse in eine Postagentur umgewandelt werden. Die Postämter dritter Klasse sollen in Zukunft mindestens 10 000 Mark einbringen, statt bisher 5000. Die Bewilligung ist über diese neue „Reform“ außerordentlich erregt. — In Nordhausen wurden der Arbeiter Gustav Gerlach aus Hermannsacker wegen gewerbsmäßigen Jagens in fremden Revieren, wegen Wilddiebstahls und Nötigung zu 1 1/2 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, der Fabrikarbeiter Albert Schade aus Buchholz wegen unberechtigten Jagens zu 1 Monat Gefängnis und der Maurer Christoph Langenhagen und der Arbeiter Heinrich Meinicke aus Steigertal wegen Hehlerei (sie haben geholfen, ein von Gerlach auf fremden Jagdrevier erlegtes Wild nach Hause zu schaffen) zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die kaiserliche Oberpostdirektion hat jetzt 100 Mark Belohnung aus für Wiederlangung eines auf dem Bahnhofs zu Nordhausen am Mittage des 24. Januar d. J. in Verlust geratenen Geldbrieftackets, indem sich ein in Sangerhausen eingekaufener Brief mit 900 Mark Wertangabe an die Königsstraße zu Bautzen befunden hat.

Nachrichten aus dem Reiche.

Zu Ebersfeld freute der Witz den großen Schornstein der Bayerischen Farbenfabriken nieder, wobei mehrere Personen getötet bzw. verletzt wurden. Ein zweiter Witzschlag zertrümmerte den Schornstein der chemischen Fabrik von Karl Neubaus; auch hier wurden drei Personen schwer verletzt. — Ein elfjähriger Gemeindegärtner in Berlin sollte Freitag vormittag einer Züchtigung unterworfen werden, weil er, wie schon oft vorher, die Schule geschwänzt hatte. Der Knabe schrie sich im Augenblicke aus einem Fenster des dritten Stockwerks im genannten Hause herab. Er wurde schwer verletzt nach der Unfallstation gebracht, wo er nach kurzer Zeit, ohne die Befragung wieder erlangt zu haben, starb. — Bei einem Brande in Orlitz hagen bei Orlitz ist ein achtzehnjähriges Mädchen verbrannt. — In dem Gefängnis in Singen sind am Gemisse verbrannter Fische eine Anzahl Personen erkrankt. Fünf davon liegen schon im Sterben. — Ein menschenfreundlicher Beamter ist der Polizeibeamte Meuser in Sil-

schade, der sich dieser Tage vor der Strafkammer in Gagen wegen falscher Denunziation im Kinde zu verantworten hatte. Er hat Aussagen über Schenkerkumfisse und Strafverfügungen, die ihm im Kinde Wengern zur Erledigung übertragen waren, den betreffenden Personen nicht zugewandt und dann die bezüglichen Urkunden gefälscht; die Strafen bezahlte er meistens selbst. Die Strafkammer verurteilte ihn zu fünf Wochen Gefängnis.

Gerichtliche Urteile.

Sandgericht Magdeburg.
In nichtöffentlicher Sitzung wurde die unverschämte Hedwig Grub hier, geb. 1875, wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Die Arbeiter August Herrmann, geb. 1870, und Andreas Luther, geb. 1855, zu Brezhen, machten sich am 23. Januar d. J. abends des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs schuldig und mißhandelten hinterher den Arbeiter Johann Fiehweger, geb. 1858, daselbst, der dann wieder in Gemeinschaft mit den Arbeitern Anton Scholz, geb. 1876, und Paul Herrmann, geb. 1867, daselbst, auf die Angreifer losging, August Herrmann eignete sich ferner im Dezember 1897 den Betrag von 1,50 Mark zu, der sich in einem Portemonnaie vorfand, das er einem Häusler geliehen und später zurück erhalten hatte. Der Gerichtshof strafe August Herrmann mit 5 Wochen, Luther mit 8 Monaten 2 Wochen, Fiehweger und Scholz mit je 2 Wochen, Paul Herrmann mit 3 Wochen Gefängnis.

Vereine, Versammlungen, Vergütigen.

Am Sonnabend, den 7. d. Mts., tagte die Mitglieder-Versammlung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, 11. Male Olvenstedt, im Prinz Heinrich. Auf der Tagesordnung stand: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1898. 2. Verichterstattung vom Verbandstage in Göttingen. 3. Verschiedenes. Zum Punkt 1 wurde nach Besprechung der Abrechnung dem Kassierer Decharge erteilt. Zum 2. Punkte erstattete Kollege Winkler Bericht und legte dar, weshalb der Kollege Klotz zum ersten Vorsitzenden wiedergewählt wurde. Nach längerer Diskussion fand folgende Resolution einstimmig Annahme: Die Mitglieder der Bahnhofsstelle Olvenstedt erklären sich mit der Tätigkeit des Kollegen Winkler auf dem Verbandstage in Göttingen einverstanden und verpflichten sich für die Beschlüsse des Verbandstages voll und ganz einzutreten. Bei Punkt 3 wurde angeführt, daß die Werkstätte Dittmar-Neustadt, sage und schreibe, noch vier Verbandsmitglieder aufzuweisen hat, ferner wurde scharf gesagt, daß beim jetzigen Zimmererstreik Tischler sich zur Festlegung von Zimmererarbeiten gebrauchen lassen. Zum Schluß wurden den Streitenden 10 Mark überwiesen und zur weiteren Unterstützung ein Extra-Betrag von 50 Pfg. pro Mitglied und Woche beschossen.

Die am Mittwoch, den 4. Mai, im Weissen Hirsch (Neustadt) abgehaltene Versammlung der Porzellanarbeiter (Bahnhofsstelle Neustadt) nahm u. a. auch Stellung zum hiesigen Arbeitsnachweis und beschloß: Da der Bahnhofsstelle zur Deckung der Beiträge zum Arbeitsnachweis ein beträchtlicher Fond nicht zur Verfügung steht, auch die bisherige Gespögenheit, nach welcher es dem freien Willen der Mitglieder überlassen war, ob dieselben hierzu zahlen wollten oder nicht, einer bringenden Befestigung bedarf, beschließt die heutige Versammlung, daß vom 1. Juli cr. ab jedes Mitglied einen Extrabeitrag in Höhe von 3 Prozent seiner Mitgliedsbeiträge zu leisten hat. — Die Pfingsttour nach Neuhaldensleben-Altshaldensleben findet am ersten Pfingsttag statt. Abfahrt morgens 4 1/2 Uhr. — Die nächste Bahnhofsstelle-Versammlung findet am 11. Juni statt.

Am 9. Mai tagte bei Brothum eine Mitglieder-Versammlung der Sektion der Klempner des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes zu Magdeburg, in welcher Genosse Bartels einen Vortrag über: „Das Unfallversicherungsgesetz und das Verhalten bei Unfällen“ hielt. An der darauf folgenden lebhaften Debatte beteiligte sich auch der Vertreter für Magdeburg beim Reichsversicherungsamt, Herr Winter. Im Bericht wurde hauptsächlich auf den Zimmererstreik und die Ausbesserung der Maurer und Bauarbeiter hingewiesen. Im weiteren kamen noch die schlechten Lohnverhältnisse bei Veltzer u. Filzege zur Sprache.

Montag, 16. Mai.
Naturheilverein Alte Neustadt. Versammlung und Übung abends 8 1/2 Uhr bei Genitz, Moldenstraße. Fahrreise, Mandelentzündung etc.

Dienstag, 17. Mai:
Arbeiter-Gesangverein Alte Neustadt. Übungsstunde abends 8 1/2 Uhr bei Seemann.

Mittwoch, 18. Mai:
Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, Bahnhofsstelle Eubenburg. Versammlung abends 8 Uhr im Deutschen Hof.
Berein Deutscher Schuhmacher, Bahnhofsstelle Burg. Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr im „Hoffäger“.

Dritte Generalversammlung des Unterstützungsvereins der Kupferschmiede Deutschlands. (München.)
Anwesend waren 45 Delegierte, die 51 Orte und 2913 Mitglieder vertraten, 6 Orte hatten keinen Delegierten entsandt. Der Centralvorstand wird durch den 1. Vorsitzenden und den Hauptkassierer, der Ausschuss durch ein Mitglied derselben vertreten. Außerdem wohnten den Verhandlungen als Gäste bei: der Vorsitzende des Fachvereins der Kupferschmiede Böhmens und der Hauptkassierer des Unterstützungsvereins der Kupferschmiede Oesterreichs.
Nach dem Abschluß der Berichte des Vorstandes hatte der Verein

in der Geschäftsperiode vom 1. Oktober 1894 bis 31. Dezember 1897) incl. eines Kassendefizites von 13 029,50 Mark, eine Gesamteinnahme von 149 648,46 Mark. Die Ausgabe war 91 278,76 Mark, darunter 25 479,53 Mark für Reiseunterstützung; 18 472,25 Mark für Ortsunterstützung; 1903,50 Mark für Streikunterstützung; 1170 Mark für Unterstüfung arbeitsunfähiger Mitglieder; 10 806,05 Mark für das Vereinsorgan; 8700,05 Mark für Kongresse; 1092,31 Mark an die Generalkommission und 668,86 Mark für Rechtsanwalts- und Gerichtskosten. Als Kassendefizit verblieben 58 871,70 Mark. Durch Sammlungen wurden für eigene Streiks 1085,20 Mark, 4107 Mark für Streiks anderer Organisationen und 1825,79 Mark für hilfsbedürftige Kollegen aufgebracht. Die dem Verein angegliederte Streikklasse hatte eine Einnahme von 10 507,50 Mark und eine Ausgabe von 11 907,40 Mark. Der Verein zählte am Schluß der Geschäftsperiode in 57 Bahnhofsstellen 3300 Mitglieder.

Ein Antrag, den Wochenbeitrag auf 50 Pfg. unter Fortfall des bisherigen Delegierten- und Streikbeitrages festzusetzen, die Streikklasse obligatorisch einzuführen und Mitglieder auch in Krankheitsfällen eine Unterstützung zu gewähren, fand keine Annahme. Dagegen wurde beschlossen, Mitgliedern, welche einen eigenen Hausstand haben, Umzugskosten in Höhe bis zu 60 Mark zu gewähren, sobald die Entfernung des neuen vom alten Wohnort mehr als 10 Kilometer beträgt. Eine aus der Versammlung gewählte Fünferkommission sollte in einer Resolution die von der Generalversammlung genehmigten Bestimmungen und Beschlüsse zusammenfassen, welche den im Streik befindlichen ausländischen Vereinen gleichen Berufes eine Direktive zu möglichst gleichartiger Geschäftsführung giebt, in der Hauptsache aber die Eintrittsgebühren, Beiträge und Unterstützungen in einheitlicher Form regelt.

Die Anträge, den Arbeitsnachweis auf centralistischer Grundlage einzuführen, sowie die Gründung eines centralen Streikfonds fanden keine Zustimmung. Der Betrag des Eintrittsgeldes, 5 Mark für Neueintretende, bleibt wie bisher bestehen, bei wiederholtem Eintreten ist die Bestimmung getroffen, daß dieselben neben den 5 Mark noch 18 Wochenbeiträge à 30 Pfg. und 1 Delegiertenbeitrag à 15 Pfg. zu zahlen haben. Der wöchentliche Beitrag wurde für Sommer wie Winter auf 30 Pfg. festgesetzt, während der Delegiertenbeitrag, 15 Pfg. pro Quartal, keine Verringerung erfährt. Die Unterstützung für reisende Mitglieder wurde pro Kilometer auf 3 Pfg., bis 25 Kilometer pro Tag bis zur höchsten Zahl von 4500 Kilometer = 135 Mark im Jahr festgelegt. Die Unterstützung für Mitglieder am Orte beträgt für 13 Wochen 67,50 Mark oder 1,25 Mark pro Tag, einschließlich Sonntags. Die Unterstützung an Arbeitslose bei Streiks beträgt pro Woche 12 Mark auf die Dauer von 10 Wochen.

Für die Ausnahme von Hilfsarbeitern wurde folgende Bestimmung getroffen: „Hilfsarbeiter in den Kupferschmiedereien, welche sich mit der Zeit so ausbilden, daß sie den ordentlichen Tagelohn wie Kupferschmiede erhalten, können in den Verein aufgenommen werden.“ In den Bestimmungen für die Unterstützung arbeitsunfähiger Mitglieder ist eine Verringerung nicht eingetreten. Zur Beschickung späterer Generalversammlungen wurde bestimmt, daß 100 Mitglieder durch einen Delegierten vertreten werden, und ist entsprechend vom Vereinsvorstand das Bezeinsgebiet in Wahlkreise einzuteilen.

Der Antrag, die Streikklasse obligatorisch einzuführen, fand keine Annahme und ist das Unlagungsverfahren beibehalten. Mitglieder, die arbeitsunfähig sind, können bei Erledigung ihrer Beitragspflichten zur Streikklasse Mitglied derselben bleiben, ebenso erhalten die Witwen verstorbenen Mitglieder auch ferner das Recht, weiter zu steuern, und wird den Hinterbliebenen beim Ableben das Sterbegeld ausbezahlt, sofern eine Verringerung in dem Witwenstande nicht eingetreten ist. Das Fachorgan Der Kupferschmied erscheint, wie bisher, alle 14 Tage Sonntags, und sind für Mitarbeiter, möglichst aus Kollegenkreisen, 200 Mark pro Jahr bewilligt, soweit dabei direkte Auslagen, Porto, Fernschickung von Material usw. in Betracht kommen.

Nach wurden für Agitationszwecke 300 Mark pro Jahr bewilligt. Der Sitz des Vereins und des Ausschusses bleibt in Hamburg, und wurden der bisherige Vorsitzende und Hauptkassierer einstimmig wieder gewählt und das Gehalt des ersteren auf 1800 Mark, das des letzteren auf 900 Mark normiert. Die gefassten Beschlüsse und das nach denselben redigierte Statut treten mit dem 1. Oktober 1898 in Kraft.

Die nächste Generalversammlung findet im Jahre 1901 in Magdeburg statt.

Quittung.

Für die streikenden Zimmerer gingen ein: Kanarienvogel 2,50. — Tabakarbeiter 10,00. — Tischler St., Eubenburg 2,30. — Zimmerer Varleben 6,00. — Tischler Steinbüchsenstraße 12,80. — Lustiger Bruder in Rudolfsheim 1,00. — Köpfer von der Bau- und Kreditbank 6,85. — Dr. Buchlow 1,70. — Köpfer Paul u. Müller, 9,30. — Wagenbauer G. Ottersleben 10,00. —

Für den Wahlfonds im Kreis Wanzleben gingen ein: Ottersleben W. F. B. 20,00. — Ottersleben, Vergnügen, F. R. St. W. 11,80. — August Hopp.

Marktberichte.

Magdeburg. Erbsen (gelbe zum Kochen) 14,00—22,00. Speisebohnen (weiße) 16,00—33,00. Linsen 18,00—44,00. Kartoffeln 5,50—6,00. Nichtstroh 3,50—4,00. Krummstroh 2,50—3,00. Heu 5,50—7,00. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 0,98—1,04, von der Keule 1,40—1,50, Bauchfleisch 1,20—1,30. Schweinefleisch 1,20—1,40. Kalbfleisch 1,10—1,30. Hammelfleisch 1,10—1,30. Speck (geräuchert) 1,80. Eibutter 2,00—2,40. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 2,60—3,00. —

Briefkasten.

L., Queblinburg. Bin 21. in Calbe, 22 noch frei. Bitte um Antwort. —

Volksversammlung

am Dienstag, den 17. Mai, abends 8 Uhr, im Weissen Hirsch, Neue Neust., Friedrichsplatz.

Tages-Ordnung:

Die nächsten Reichstagswahlen.

Referent: Redakteur Fritz Geyer-Leipzig.

Die Parteigenossen werden ersucht, eifrig für diese Versammlung zu agitieren, damit ihr Verlauf ein recht imposanter wird. Den Angehörigen anderer Parteien, die zu dieser Versammlung hiermit besonders eingeladen sind, wird nach dem Referate unbefristete Redegelt zugesichert und denselben Plätze in dem Versammlungslokal reserviert.

Das Wahlkomitee.

Größtes Glaswaren-Lager bei Hugo Schey (Inh. J. Brilles), Neue Neustadt, Breiteweg 118.

Güte
 werden zum Garnieren an-
 genommen und auf Wunsch
 eigene Futhaten verwendet.
Bazar-Magdeburg
 Jakobstr. u. Peterstr.-Ecke
 Billale: Wilhelmstr., Amast. 2.

Schuhwaren!
 Billig! Billig! Billig!
 Herren-, Knaben-, Schaffstiefel,
 Eselsletten, Damen-, Kinder-Stiefel,
 Halb- und Strandschuhe, Socken,
 Kattstoff, auch aus Konfektionsmassen
 277 stammende Waren. Nur
 Neustadt, Schmidtstrasse 44.

billig bei
Tapeten Fritz Prager
 Budau 752
 Schmeiderstrasse 24 (Ecke Dorotheenstr.).

3 zum Waschen und Plätten em-
 pfiehlt sich den Einwohnern von
 Fernerleben **Minna Hamel**,
 Weststrasse 15, 2 Tr. 1100

Stephansbrücke 8
 werden Kleider aller Art schnell und
 sauber angefertigt.
C. Haack.

**15 Sofas und
 Divans**
 werden einzeln mit
 einer Anzahlung
 von Mk. 5.00 und
 wöchentlicher Ab-
 zahlung von
 1.00 Mark an ab-
 gegeben.
S. Osswald
 Ulrichstrasse 14
 1034 1. Etage
 gegenüber der
 Ulrichskirche.

Gross-Ottersleben.
 Bringt mein flottes 1198
Fuhrwerk
 geeignet zu Spaziersfahrten usw., in em-
 pfehlende Erinnerung und bitte, mich bei vor-
 kommenden Gelegenheiten zu berücksichtigen.
Hermann Ullrich
 Frankensstraße.

Empfehle 288
**sämtliche
 Flaschenbiere.**
 Prompte Bedienung. Solide Preise.
F. D. Schlegel, Bahnhof-
 strasse 55 a.

Bitte probieren Sie meine
seine Molkereibutter Pfd. 1 Mk.
 Sehr beliebt ist die
Vogelsdorfer Stückenbutter
 à 56 Pf. 1205
 Ferner empfehle:
 echt Schweizer, vollsaftig, Pfd.
 1 Mk., auch im Ausschnitt,
deutschen Schweizer Pfd. 80 Pf.
A. H. Völker, Butterhandlung
 Jakobstr. 5, Eckh. d. Gr. Marktstr.,
 Dr. Weg 252, schrägüb. v. gr. Kurzstr.,
 Gr. Steinhewerstr. 10 b, Eckboden.

Bei Einkäufen bitten wir unsere
 Leser, sich auf die Volks-
 stimmung beziehen zu wollen

Fernerleben. Zum Waschen und Plätten
 empfiehlt sich von nächster Woche ab Frau
Freitag, Otterslebenweg 4a II.
 Ein Kinderwagen und ein ff. A-
 rium billig zu verkaufen 300
 Sudauerstrasse 13, III, Sdbg.

Feuerversicherung.
 Gegen höchste Prämie (ev. Gehalt) werden
 Häuser für hier und umliegende Ort-
 schaften sofort gesucht. Best. Offerten
 unter **A. A. 118** beförd. Rudolf Wolff,
 Magdeburg. 1211

Manchester-Sammet
 ganz weich, in den schönsten Farben,
 vorzüglich passend zu
Kinder-Anzügen
 hält in enorm großer Auswahl am
 Lager 1041
G. Gehse
 Magdeburg, Johannisfahrstr. 14.
 Beste Bezugsquelle
 für Herren- u. Knaben-Garderobe.

Gieb dich man
 keine Mühe,
 die kriegst de
 nicht kaputt
 die ist von
Friedel Finke!



Arbeits-Garderobe
 für alle Gewerke
 empfiehlt 1207
E. Finke
125 Breiteweg 126
 vis-à-vis der Volksstimmne.
 Verkauf zu bekannt billigen, aber festen Preisen.

Oeffentliche Versammlung
 der 1220
Schank- u. Gastwirte
 Dienstag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr
 im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke.
 Referent: Stadtverordneter **Hugo Gärtner.**
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
 Der Einberufer.

Magdeburg-Buckau, Coquistr. 5.
 Meinen werten Freunden und Genossen zur gef. Nachricht, daß ich den
Verkauf von Schuhwaren
 aus der Fabrik von Brömse, Lerch u. Comp.
 übernommen habe, und verkaufe ich sämtliche Waren zu den abgestempelten
 Preisen. Gleichzeitig halte ich mich zur Anfertigung sämtlicher Repara-
 turen in nur gutem Kernleder bei prompter und preiswerter Bedienung
 empfohlen und bitte, mich bei Bedarf zu berücksichtigen. 299
 Achtungsboll
Alwin Oelze, Schuhmacher.

Als Schneiderin in und außer dem
 Hause
 empfiehlt sich **Louise Zähle**, Fernerleben,
 Mühlenweg 5.

Kanarienvogeln
 alt- und junge, à Stück 40 Pf., werden
 Montag und folgende Tage gefaßt.
W. Kersten.
 1251

Ein heizbarer Wadestuhl billig zu
 verkaufen Gr. Junterstr. 19, 19, Schloßstr.

Künstl. Zähne und Gebisse
 Kaufschud mit Aluminium v. 3 A. an.
 Zeitabnahme gestattet. Nervösen, Plom-
 bieren. Alles schmerzlos. 1094
Aug. Schumm, Sudenburg
 Braunschweigerstrasse 19.

* Ein gut erh. vierräd. Kinderwagen z. verk.
 Budau, Südstr. 2, vorn 3-Tr.

Wäsche w. sauber gewaschen u. gepflegt.
 Jda Zimmermann, Sudbg., Breiteweg 72.

Wäsche w. saub. gewaschen u. gepflegt
 Frau Kluchinsky Neuhaldenslebenstr. 2, I.

Mittagstisch Sudenburg,
 Budauerstr. 1, v. I, r.

Gesucht werden:
 Unentgeltlicher Arbeitsnachweis bei
 Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-
 Klosterstr. 15/16): Schuhmacher, Stells-
 macher, Tischler, Klempner, Schneider,
 Schleifer, Drechsler, Sattler auf Riemen
 und Barbieren.

Walhalla-Theater.
 780
 Spezialitäten-Vorstellungen.

Es suchen Stellung:
 Unentgeltlicher Arbeitsnachweis bei
 Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-
 Klosterstr. 15/16): Schlosser, Dreher
 Mechaniker, Bäcker, Töpfer, Formier,
 Buchbinder, Steinbrücker, Wälzenmacher,
 Fleischer und Arbeiter für jede Arbeit.
 * Anst. Frau sucht f. Abend Comtoir od. Laden
 zu reinigen. Thranenberg 16/17, S. 4 Tr. I.

* **Freundliches Logis** zu vermieten in
 Budau, Dorotheenstr. 10, vorn 1 Tr. r.
 * Dorotheenstr. 23, vorn 2 Tr. links,
 frendl. Logis für 2 Herren.
 * **Freundliches Logis** zu vermieten in
 Budau, Dorotheenstr. 10 v. I. Et. r.
Heiligegeiststr. 20 v. I frdl. Logis
 sep. Eing.
 frdl. Logis, sep. Eing., Pianierstr. 25, S., I, r

Viktoria-Theater.
 Dienstag, den 17. Mai:
 Novität! Zum 2. Male: Novität!
Thranen des Glücks.
 Lustspiel in 4 Akten von Fedor v. Zobelitz.

Mittwoch, den 18. Mai:
Der Sturm von Magdeburg.
 Vaterländisches Schauspiel
 in 5 Akten von Dr. Schmidt.

**Cirkus-
 Theater.**
 Heute Dienstag
 abends 8 Uhr:
Neuer Spielplan.
Elite-Weit-Programm.
Geschw. François
 Großartige Produktionen am Neck

Professor Ricardo
 mit seinem phänomenalen
 Dressur-Art:
Serpentin tanzende Hunde.
Hugo Hochgemuth

Akros
 in seinem unerreichbaren Lust-
 Potpourri.

Charles und Margarethe
 Hand- und Kopf-Akrobaten.

Tobias Bamberg
 Schattensilhouettist.

Die reizenden
3 Nordsterne
 Geschw. Walden.

Okito
 japan. Prestidigitateur.

Arvida Svenson
 schwed. deutsche Sängerin.

**Vorverkaufs u. Vereins-
 karten gültig.**

**Küchengefelle des Lehrereines aus
 Damenheim.**
Breiteweg 82, 1 Tr.
 Dienstag: Griesuppe, Möhrlihen, Kar-
 toffeln und Karbonade.
 Mittwoch: Nudelsuppe, Kalbsfleisch und
 Bouillabaisse.

Stadtesamt.
 Magdeburg, 12. Mai.

Aufgebote: Bädermeister Christ.
 Gottl. Gustav Höhne mit Bertha Höhne-
 stein in Biederig. Schriftfeger Rud. Behm-
 stuhl hier mit Anna Wittmad in Barleben.
 Oekonom-Handwerker beim Belleid. Amt
 des 4. U.-C. Ignaz Witter hier mit Anna
 Schimmel in Erfurt. Arbeiter Jos. Wis-
 niowski mit Anna Ostrowski in Marien-
 werder.

Geschließungen: Rentier Albert
 Meide mit Emma Herbst hier. Bautecht.
 Julius Paul mit Alma Nöhe hier. Feid-
 messer-Geheile Christ. Schneidewind in Stapel-
 burg mit Bertha Kleine hier.

Geburten: Selma, T. des Büffellers
 Otto Wellenau. Fritz, S. des Kaufmanns
 Karl Weimers. Erich, S. des Schneid-
 meisters Adam Henning. Gerhart, S. des
 Postsekretärs Emil Elburg. Helene, T.
 des Heizers Max Meute. Ernst, S. des
 Schiffbauers August Buch. Karl, S. des
 Buchbinders Karl Sieran. Arthur, S. des
 Billardfabrikanten Gust. Kündling. Martha,
 T. des Fleischers Rudolf Weich. Else,
 T. d. Arb. Friedr. Gartmann. Friedrich, S.
 des Schriftf. Friedr. Orschel. Jda, T. d. Arb.
 Karl Burghert. Johanna, T. des Kaufm.
 Joh. Schütte. Minna, T. des Kaufmanns
 Alfred Dake. Arthur, S. d. Chefbediensteten
 Richard Köhlich. Alfred, S. des Bier-
 händlers Paul Vösch. Paul, S. des Post-
 assistenten Hermann Schulze. Helene, T.
 des Arbeiters Ernst Held.

Todesfälle: Martha, T. des Arbeiters
 Rudolf Kaitroth, 1 J. 3 M. 8 T. Kurt
 Müller, ohne Beruf, 18 J. 10 M. 29 T.
 Gertrud, T. des Arbeiters Friedr. Vormann,
 3 J. 8 M. 24 T. Karl Kömmede, Privat-
 mann, 53 J. 6 M. 29 T.

Vom 13. Mai.
Aufgebote: Schlosser Heinz. Friedr.
 Langner hier mit Anna Luise Wilhelmine
 Strube in Leopoldshall. Kaufmann Alfred
 Guido Rudolf Wilhelm Waldner hier mit
 Minna Elisabeth Rathge in Nordgermers-
 leben.

Geschließungen: Prokurist Moritz
 Hollender mit Frieda Venz hier. Gold-
 arbeiter Max Pledt in Steglitz mit Gertrud
 Zimmer hier.

Geburten: Ein S. des Ger. Assessor
 Dr. Walter Fingenzagen. Friede, T. des
 Arbeiters Theodor Busch. Karl, S. des
 Herrenkleidermach. Karl Vohmann. Frieda,
 T. des Arbeiters Julius Strube. Julius,
 S. des Kaufmanns Adolf Lewin. Heinrich,
 S. des Bergbauers Heinrich Harber.
 Margarete, T. des Metallschleifers Paul
 Heyne. Frieda, T. des Barb. u. Friseurs
 Alfred Niehusen. Otto, S. des Heizers
 Otto Dankvorth.

Todesfälle: Olga Schneidewind, un-
 verehel., aus Gutenswegen, 20 J. 11 M.
 4 T. Hans, unehel., 2 M. 5 T. Margare-
 rete, geb. Mohr, Ehefrau des Bau-Fabrik.
 Friedrich Eggemann, 32 J. 5 M. 17 T.
 Theres, geb. Drimann, Ehefr. des Bäder-
 meisters Hermann Rausch, 23 J. 7 M.
 10 T. Ernst, S. des Arbeiters Gustav
 Koch, 10 M. 9 T. Emilie, geb. Schön-
 berg, Witwe. des Schmiedemeisters Fels aus
 Gommern, 73 J. 11 M. 28 T. Gustav
 Kersten, Wurstverkäufer, 29 J. 5 M. 7 T.

Sudenburg, 13. Mai.
Geburten: Elisabeth, T. des Kessel-
 schneiders Karl Zipprich. Rudolf, S. des
 Drechselbesitzers Hermann Schmidt. Hilde-
 gard, T. des Lehrers Raymond Schmidt.
Todesfälle: Arbeiter August Wille,
 36 J. 8 M. 14 T. Anna, T. des Feuer-
 wehrfahrers Otto Wilsdorf, 11 J. 7 M.
 13 T. Privatmann Ferdinand Banger,
 83 J. 6 M. 1 T.

Loigeburt: Ein Knabe unehel.
Budau, 13. Mai.
Geburten: Karl, S. des Arb. Joh.
 Falenski. Karl u. Johannes, Jwill.-Kind.
 des Schlossers Karl Dieh. Erich, S. des
 Drehers Paul Barisch.

Neustadt, 13. Mai.
Aufgebote: Metalldreher Alwin
 Friedrich Karl Wagner mit Jda Auguste
 Strauß. Modellstecher Gustav Otto Alfred
 Neubauer mit Anna Friederike Olga Stahl-
 mann.

Geschließungen: Schlosser Wilhelm
 Goetze mit Anna Schmidt.
Geburten: Elise Hedwig Alma, un-
 ehel. Ernst, S. des Arbeiters Georg
 Breitkneiber. Richard, S. des Tischlers
 August Knaut. Emma, T. des Arbeiters
 August Hansen. Elise Emma Charlotte,
 unehel. Josef, S. des Arbeiters Joh.
 Dehsti. Arthur, S. des Arbeiters Herm.
 Jaffe.

Todesfälle: Erich, S. des Maurers
 Friedrich Maas, 7 M. 28 T. Meta, T.
 des Hauswärters Otto Freitag, 1 J.
 5 M. 22 T. Maurer August Mertens,
 67 J. 6 M. 16 T.

Neuhaldensleben.
Aufgebote: Baugewerksmeister, Kgl.
 Bauwreiter N. D. F. Menzel in Charlotten-
 burg mit H. M. Jerschland in Danniglow.
Geburten: 3. Mai Handschuhmacher
 C. Diesener eine Tochter. 4. Mai Handels-
 mann U. Quack ein Sohn. 4. Mai Seiler-
 meister C. Wolff eine Tochter. 7. Mai
 Arbeiter H. Diekmann eine Tochter. 7. Mai
 Arbeiter O. Werner eine Tochter. 8. Mai
 Arbeiter W. Dreyer ein Sohn.
Todesfälle: 7. Mai Lederfärber N.
 Jacob, 51 J. 3 M. 18 T. 7. Mai Ehe-
 frau des Rittsch. S. Klemm, Friederike
 geb. Mehl, 67 J. 11 M. 6 T. 10. Mai
 Tochter des Seilermeisters C. Wolff, 6 T.